

# Wochenblatt

für  
**Wilsdruff, Tharandt, Rossen, Siebenlehn**  
und die Umgegenden.  
**Amtsblatt**

für die Königl. Amtshauptmannschaft zu Weissen, das Königl. Gerichtsamt und den Stadtrath zu Wilsdruff.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zwei mal, Dienstags u. Freitags und kostet pro Quartal 1 Mark. — Inseratenannahme bis Montag resp. Donnerstag Mittags 12 Uhr.

N<sup>o</sup> 30.

Freitag, den 13. April

1877.

## Bekanntmachung.

Da zufolge Bekanntmachung des königlichen Ministerium des Innern vom 6. dieses Monats nunmehr auch der letzte der seit Anfang Februar dieses Jahres nach und nach von der Rinderpest heimgesuchten 19 Orte hiesiger Lande als **seuchenfrei** hat erklärt werden können, wird die unter'm 10. Februar dieses Jahres wegen der Anzeigerstattung über etwaige Krankheitserscheinungen unter den Rindviehbeständen von hier aus erlassene Bekanntmachung wieder aufgehoben.

Weissen, am 9. April 1877.

**Königliche Amtshauptmannschaft.**  
von Hoffe.

Der Dienstknecht **Eduard Heber**, voriges Jahr in Blantenstein und zuletzt in Hirschfeld bei Rossen bedienstet gewesen, ist in einer Untersuchungssache als Zeuge abzufragen.

Da sein dermaliger Aufenthaltsort hier unbekannt, so wird derselbe hiermit öffentlich aufgefordert, letzteren unverzüglich schriftlich oder mündlich hier anzuzeigen, sich auch, dafern er im hiesigen Amtsbezirke wohnhaft, an unterzeichneter Gerichtsstelle behufs seiner Abhörung so bald als möglich und spätestens **den 12. Mai 1877** in Person zu stellen.

Alle Criminal- und Polizeibehörden werden ersucht, den p. Heber im Betretungsfalle auf diese Vorladung unter entsprechendem Bedeuten aufmerksam zu machen und den Erfolg kürzlich anher zu berichten.

**Königl. Gerichtsamt Wilsdruff**, am 10. April 1877.

Dr. Gangloff.

## Bekanntmachung.

Folgende Gemarkungsparzellen, als:

- 1., der sogenannte Kühle'sche Garten am unteren Bache,
- 2., der sogenannte Funke'sche Garten daselbst,
- 3., der Grasrand am Gründchenweg,
- 4., der Grasrand an Heidenreich's Garten beim Gründchenweg,
- 5., der ehemalige Turnplatz,
- 6., zwei Stückchen Grasland oberhalb der Scheunen zu beiden Seiten der Rossener Straße,
- 7., der Grasrand zwischen dem Sachsborfer Wege und dem Mühlgraben

sollen im Wege des Meistgebots anderweit auf sechs Jahre verpachtet werden.

Bietungslustige werden hiermit geladen, sich zur Verpachtung **Sonnabend, den 14. ds. Mts., Nachmittags 5 Uhr**, im Rathsessitzungszimmer einzufinden.

Wilsdruff, am 12. April 1877.

**Der Stadtgemeinderath.**

Vicker, Brgmstr.

### Tagesgeschichte.

Waren unsere patriotischen Beklemmungen über den Rücktritt Bismarck's unnötig oder voreilig? Es scheint fast so, wenn man gewisse Zeitungen hört, die der Regierung und dem Reichskanzler sehr nahe stehen und kühl bleiben bis ans Herz hinan. Diese Zeitungen, die weniger genirt sind als die amtlichen, geben ein ganz anderes Bild von der Kanzlerkrisis als man es seither gelesen oder hat sehen lassen. Eine Zeitung der geschilderten Art, die Post in Berlin, sagt: „Der Fürst Bismarck trägt in seinem Haupte durchdachte und in großem Zusammenhang entworfene Reformpläne, auf verschiedenen Gebieten der inneren Einrichtungen. Wir nennen als solche Gebiete die sozialpolitische Gesetzgebung, das Steuersystem im Reich wie in den Einzelstaaten, die Eisenbahnfrage. Der Fürst glaubt, daß, wenn die auf diesen Gebieten unerläßlichen Reformen nicht in dem von ihm gefaßten großen Sinne baldigt in Angriff genommen und durchgeführt werden, Mißstände und Gefahren unseres Volkslebens eintreten müssen, für welche er die Verantwortung nicht ablehnen könnte und möchte. Es liegt also eine Aufgabe vor, welche der Fürst als durchaus unerläßlich ansieht, für deren glückliche und schnelle Lösung er jedoch weder seine alleinigen Kräfte, noch die Ergänzung durch die ihm jetzt zur Seite stehenden für zureichend hält. Die nothwendigen Reformen stückweise unter Mißverständnissen und Aergernissen aller Art, vielleicht ohne genügenden Enderfolg im Ganzen, erkämpfen zu müssen: das ist die Aussicht, welche den Fürsten zur Einreichung seiner Entlassung bewogen hat, weil er auf keinen Fall dieser Aufgabe seine Kräfte noch gewachsen hoffen darf. Ganz anders wäre die Lage, wenn der Fürst entweder Helfer zur Seite hätte, die auf seine Absichten in den gedachten Beziehungen völlig willig und wirksam eingingen, oder aber, wenn eine Mehrheit des Reichstages

sich bilden könnte, welche, für dieselben Absichten mit geschlossener Kraft, ohne Schwanken eintretend, die Leiter der betreffenden Dienstzweige von ihren Skrupeln befreien und dieselben zu einem schnellen Gang der Reformarbeit in die, nach der Ueberzeugung des Fürsten, richtige Bahn drängen würde.“

Aus Berlin wird telegraphirt: Nach zuverlässigen Nachrichten verbleibt der Reichskanzler im Amte. Der Reichstag beabsichtigt ein großartiges Vertrauensvotum für ihn.

Hören wir schließlich das unbesangene Urtheil eines Oesterreichers (Presse in Wien) über die wahrscheinlichen Folgen eines Rücktrittes Bismarck's: Man darf nur den Moment betrachten, in dem Fürst Bismarck, wenigstens vorläufig, vom Schauplatz abtritt. Ein halbes Jahrzehnt nach der Kaiserproclamation im Schlosse zu Versailles segelte das neue Staatsschiff unter der fördernden Wirkung einer frischen Brise, die seine Segel füllte, des durch die Kriegserreignisse geweckten lebhaften Nationalgefühls, und das Steuer wurde von einer starken und kundigen Hand geführt. Heute ist einigermassen Windstille eingetreten, die Reichsfluth ist rüchläufig geworden, wie der Kanzler in einer seiner letzten Reden im Reichstage erklärte; die Luft ist träge und die Wasser sind hinderlich geworden und in die Stille hinein tönt der umheimliche Ruf der bösen Geister, die feindlich das Fahrzeug umschweben. Alle reichsfeindlichen Elemente machen sich heute stärker als je geltend. Die Ultramontanen halten ungebeugt das Haupt empor, die Socialisten erneuern ihre Anläufe, der Particularismus schöpft wieder Lust. Die liberalen Parteien sind andererseits zerklüftet, die Noth der Zeit hat ihre Wurzeln in das Gefüge der Majorität hineingetrieben und es gesprengt, die kleinlichen Interessen und berechnete Interessen in kleinlicher Art machen sich geltend. Das Alles wird nach dem Abgange Bismarck's nur schlimmer.